

Tagung Spannungsfeld Flüchtlinge, 17-05-2022

Zwiegespräch Dialogkultur Eva Senghaas-Knobloch und Christel Kumbruck

Psychologie trifft Soziologie

Was tun? Dialogkultur als Bildungsprogramm – Funktioniert das?

E. Wir haben jetzt in vielen Vorträgen von problematischen Kommunikationssituationen gehört und auch von Lösungsansätzen. Im letzten Vortrag verweist Du auf Wertegegensätze als Ausdruck gesellschaftlicher Polarisierung, die als unversöhnlich wahrgenommen wird und deshalb den Dialog verhindert. Du sprichst deshalb von der Notwendigkeit einer Dialogkultur. Was ist mit Dialogkultur gemeint? Was habt Ihr für Lösungsideen?

C. Diversität ist Grundvoraussetzung moderner Staaten und Gesellschaften und daraus folgt Notwendigkeit des zivilen Umgangs damit für alle Akteure. Hier sind nicht alle einer Meinung oder haben die gleichen Lebensformen im Alltag, aber sie müssen lernen, ihre unterschiedlichen Werte und Perspektiven gegenseitig respektvoll zu prüfen und ggf. Kompromisslösungen zuzuführen. Die Befähigung zum Dialog mit Andersdenkenden und –lebenden auch in Konfliktsituationen ist wichtigste Funktion einer Dialogkultur. Der Erwerb von Dialogkompetenzen muss für die Politik ein Bildungsschwerpunkt sein.

E. Wer genau, müsste was lernen, wenn Du von Dialog mit Andersdenkenden sprichst?

C. Wir haben zwei innergesellschaftliche Bereiche, in denen wir problematische Konfliktkonstellationen als Dauerproblem identifizieren: So die „Kosmopoliten“ und „Traditionalisten“ als zwei gesellschaftlich gegensätzliche Gruppierungen, dann aber auch „Einheimische“ und „Fremde“, bei denen es um Interkulturelle Probleme geht.

Zudem werden diese individuellen Konfliktlinien auch als gesellschaftliche Gruppen geführt (z.B. Aufnahmekulturen und Migrantenkulturen sowie zwischen verschiedenen Migrantenkulturen)

Zudem als stützende Rahmenbedingung des sozialen Miteinanders gilt in Deutschland das geltende Recht, das aber von Teilen der Bürger missachtet wird. Ich verweise dabei auf kulturelle Gruppen, die sich nie integriert haben und Clanstrukturen aufweisen, ebenso wie urdeutsche Gruppen, die sich offenbar in vordemokratischen Zeiten wähnen. Das Befolgen der Gesetze gilt jedoch für alle Bürger, und der Staat hat es durchzusetzen. Und er hat für das

Erlernen der Kompetenzen des Dialogs insbesondere für Konfliktsituationen zu sorgen.

E. Daraus erwächst ja ein umfassender Bildungsauftrag an Gesellschaft und Politik (Kita, Schule, Universität, Berufliche Ausbildung, Weiterbildungsangebote in Unternehmen, Kirchen ...) zum Erwerb von Kommunikationskompetenzen. Was sind die wichtigsten?

C. Wir haben jetzt auf dieser Tagung schon viele kennengelernt, angefangen bei der gemeinsamen, übergeordnete Kategorisierung als Menschheit im Hinblick auf die Menschheitsaufgaben, wozu der Blick auf Ähnlichkeiten anstatt der Unterschiede gehört.

a. Als wichtigstes sehe ich den Respekt gegenüber der Person an, der auch im Versuch, das Gesagte zu verstehen, zum Ausdruck kommt.

b. Verstehen wird möglich durch Perspektivenwechsel, ohne sich diese andere Perspektive zwangsläufig zu eigen zu machen. Wir sind hier ja quasi in interkulturellen Gesprächen im eigenen Land.

c. Äußerungen von Menschen anderer Kulturen kommen uns spontan oftmals als dumm oder böse vor. Dann neigen wir dazu uns aufzuregen, d.h. es kochen Emotionen hoch. So hoch emotionalisiert schaltet jedoch unser Denkvermögen ab und wir sind unseren Emotionen ausgesetzt. Deshalb ist gerade in der heutigen emotionalisierten Zeit Emotionsregulation wichtig.

d. Es liegt schnell nahe, solche schwierigen Kommunikationssituationen mit „Fremden“ abzubrechen. Bevor man dies jedoch tut, ist eine kritische Selbstreflektion zu empfehlen.

e. Als derzeit so ziemlich am wichtigsten ist die Ambiguitätstoleranz, weil sie ein Instrument gegen das problematische Schwarz-Weiß-Denken ist. Und auch Individuen „erlaubt“, nicht immer nur eine Entweder-Oder-Haltung zu haben.

Dazu muss man aber auch verstehen, dass es mehr als eine „Wahrheit“ gibt, weil wir meist nur über Interpretationen und nicht Fakten streiten, und über das gemeinsame Gespräch der Wahrheit näherkommen. Schließlich erkennen wir dabei die verschiedenen Facetten eines Sachverhalts, nämlich die positiven wie die problematischen Seiten der Flüchtlingsaufnahme.

Wichtig ist noch, dass die Kommunikationskompetenzen zusammen in einem Prozess wirken: Das Prozessmodell interkultureller

Kommunikationskompetenz, dazu mehr im neuen Buch: Spannungsfeld Flüchtlinge. 2022

E. Ist Dialogkultur schon ausreichend mit dem Erlernen von Kommunikationskompetenzen abgedeckt? Du sprachst vorhin auch von einem umfassenden Bildungsprogramm?

C. Zur Dialogkultur gehören auch Einstellung und Haltung, deshalb spreche ich vom Ethos des Miteinanders, das uns fehlt. Die Kirchen wirken nicht mehr als für alle Bürger verbindliche Vermittlungsinstanz des Ethos. Sandel (2020) führt aus, dass die westlichen Gesellschaften stattdessen eine Ethik des Erfolgs verfolgen, womit die konkurrenzorientierte Leistungsgesellschaft gemeint ist, deren Prinzipien wir verinnerlicht haben: Konkurrenz und Leistung. Für ein Ethos des Miteinanders sind sie kontraproduktiv, wie Sandel ausführt. Sie taugen beispielsweise nicht für ehrenamtliches Engagement.

E. Auf der weltweit normativen Ebene haben wir ja auch die Allgemeinen Menschenrechte.

C. Ja, Freiheitsrechte für alle. Der demokratische Staat gewährleistet für jeden Freiheiten, Gleichheiten, der Bürger darf diese für sich einfordern, aber dabei bleibt das Ethos des Miteinanders immer noch randständig. Es fehlt die Idee der Reziprozität; in der Reziprozität muss ich als Mitglied der Gesellschaft etwas bekommen, muss aber auch was geben!

E. Deshalb gibt es allerdings seit der Erklärung der Menschenrechte von 1948 den Artikel 29, der die wichtigen Freiheitsrechte in ein Verhältnis zu den Voraussetzungen bringt, damit politische Gemeinschaften und ihre Mitglieder tatsächlich Freiheit und Gemeinsinn unter einen Hut bringen:

Ich lese den Artikel 29 einmal vor und bitte um die Präsentation dazu
Resolution der Generalversammlung 217 A (III), 10.12.1948
Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Artikel 29

- 1. Jeder hat Pflichten gegenüber der Gemeinschaft, in der allein die freie und volle Entfaltung seiner Persönlichkeit möglich ist.
- 2. Jeder ist bei der Ausübung seiner Rechte und Freiheiten nur den Beschränkungen unterworfen, die das Gesetz ausschließlich zu dem Zweck vorsieht, die Anerkennung und Achtung der Rechte und Freiheiten anderer zu sichern und den gerechten Anforderungen der Moral, der

öffentlichen Ordnung und des allgemeinen Wohles in einer demokratischen Gesellschaft zu genügen.

- 3. Diese Rechte und Freiheiten dürfen in keinem Fall im Widerspruch zu den Zielen und Grundsätzen der Vereinten Nationen ausgeübt werden.

Hier werden tatsächlich die einzelnen Mitglieder der politischen Gemeinschaft und die politische Gemeinschaft angesprochen, wobei ganz klar an Demokratien gedacht wird: Der erste Satz in der Präambel der Erklärung lautet ja:

„Da die Anerkennung der allen Mitglieder der menschlichen Familie innewohnenden Würde und ihrer gleichen und unveräußerlichen Rechte die Grundlage der Freiheit, der Gerechtigkeit und des Friedens in der Welt bildet“ ... wird die vorliegende Erklärung verkündet. Und der Artikel 1 lautet:

„Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.“

C. Damit sind die Menschenpflichten wieder adressiert. Menschenpflichten als verbindliche Alltagsregeln, die menschliche Schwächen einhegen, damit das Gemeinwesen funktionieren kann. Die Ägyptologin und Kulturwissenschaftlerin Aleida Assmann hat sich u.a. sehr engagiert für die Umsetzung von Menschenpflichten in Verbindung mit sowohl kommunikativen Kompetenzen, aber auch in Gestalt eines Gesellschaftsvertrags, so in Ihrem Band Menschenrechte und Menschenpflichten. Schlüsselbegriffe für eine humane Gesellschaft. Ich verstehe das Konstrukt eines Gesellschaftsvertrages als eine Art psychologischer Vertrag, der nicht formal niedergelegt ist. Die Regeln für diesen Vertrag findet Frau Assmann in den Weisheitsschriften alter Kulturen, z.B. der Bibel.

Frau Assmann, Sie würden uns eine große Ehre erweisen, wenn Sie uns über diese Weisheitsschriften ein paar Ausführungen machen könnten.

Darf ich Sie bitten!